

# Gegenwärtige Träger des "goldenen" Funker-Blitzes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **16 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559987>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gestellten Einrichtungen für den Betrieb von Funklinien auf grosse Entfernungen auszunützen. Die Radio Corporation of America unterhält Verkehrsbeziehungen mit fast allen Funkgesellschaften der Erde. Der Schwerpunkt der Verbindungen über den Pacific liegt in dem jetzt von den Japanern beherrschten Raume.

Unmittelbare Bildfunkverbindungen bestehen zwischen New York einerseits und Berlin, London und Buenos Aires andererseits. Ueber Berlin und London waren auch Dänemark, Holland, Italien, Norwegen, Schweden und Australien an das Bildfunknetz angeschlossen. Die «via R.C.A.» eingehenden Funktelegramme werden auf Landlinien der Western Union Company weiterbefördert und die Funktelegramme für diese Gesellschaft bei den zahlreichen Telegramm-Annahmestellen der Western Union aufgeliefert.

**Fernsprechwesen.**

Vermitteln im Telegraphendienst, praktisch jeweils 2 grosse Gesellschaften den gesamten Telegrammverkehr, so liegt der Fernsprechdienst fast restlos in Händen einer einzigen Gesellschaft, und zwar der American Telephone and Telegraph Co., kurz mit A.T.T. bezeichnet. Mit der A.T.T. steht die Western Union Company in Verbindung. Sie wurde 1885 gegründet zur Errichtung und zum Betrieb eines grossen Fernsprechnetzes für den Fernverkehr. Im Jahre 1900 erwarb sie die American Bell Telephone Company. Die A.T.T. verfügt etwa über 3/4 aller amerikanischen Sprechstellen. Ende 1938 gab es deren in den U.S.A. rund 19 900 000, bei einem Leitungsnetz von rund 135 000 000 km.

Die International Telephone and Telegraph Corporation, abgekürzt I.T.T., ist auf dem Fernsprechgebiet in den U.S.A. nicht tätig. Sie beherrscht hingegen durch Tochtergesellschaften praktisch das ganze Fernsprechwesen in den Staaten Süd-Amerikas, so z. B. in Argentinien, Brasilien, Chile, Peru. Ausserdem besitzt und betreibt sie durch Tochtergesellschaften die Fernsprechnetze, z. B. in Kuba, Mexiko, Schanghai und Spanien, und bis zum Anschluss Rumäniens an die Achse, auch die Anlagen in diesem Lande. Hinter der I.T.T. steht das Bankhaus Morgan.

**Rundfunk.**

Es ist bekannt, dass der Rundfunk in den U.S.A. ein überaus reiches Betätigungsfeld vorgefunden, und sich entsprechend rasch zu einer weit verbreiteten Einrichtung entwickelt hat. Im Jahre 1922 gab es beispielsweise 60 Sender. 1924 bereits 1105. Die grossen Sende-



Zensur-Nr.: N/V/9705

Photo: Karl Egli, Zürich

Funkstation in Fels und Eis

gesellschaften nahmen zu dieser Zeit kleinere Gesellschaften auf und erreichten ferner durch geeignete Massnahmen, dass 572 Sender den Betrieb einstellten. Trotzdem musste die Regierung im Jahre 1927 die Zahl der Sender weiter beschränken, um ein Ueberschneiden der einzelnen Sender zu vermeiden. Am 1. Januar 1940 belief sich die Zahl der Sender in den U.S.A. immerhin noch auf 814.

Viele amerikanische Rundfunksender senden nicht den ganzen Tag fortlaufend, sondern nur zu bestimmten Tageszeiten. Unter der grossen Zahl der Sendegesellschaften sind hauptsächlich 4 grössere Gesellschaften hervorzuheben, wovon die älteste und grösste die National Broadcasting Company ist. Es gibt in den Vereinigten Staaten z. Zt. über 45 000 000 Rundfunkhörer. Im Gegensatz zur Schweiz und vielen andern Ländern, werden für den Empfang keine Konzessionsgebühren erhoben. Als Einnahme stehen den Gesellschaften nur die für die Werbesendungen von den Firmen zu entrichtenden Gebühren zur Verfügung. Von Werbemitteilungen wird im amerikanischen Rundfunk sehr rege Gebrauch gemacht.

**Gegenwärtige Träger des "goldenen" Funker-Blitzes, bzw. des Abzeichens für gute Telegraphisten,**

gemäss Verfügung des E.M.D. vom 29. 7. 42 (vgl. «Pionier» Nr. 2/43):

Major Hagen Richard . . . . .	Ing.Of.	Kpl. Dasen Rudolf . . . . .	Fk. Kp. 7
Oblt. Stämpfli Robert . . . . .	Fk.Kp. 7	Kpl. Lauber Alfred . . . . .	» 7
Lt. Auer Hansjörg . . . . .	» 2	Kpl. Wieland Rudolf . . . . .	» 7
Adj.Uof. Fröhlicher Werner . . . . .	» 2	Pi. Marti Walter . . . . .	» 7
Fw. Wymann Paul . . . . .	» 2	» Wenk Walter . . . . .	» 7
Four. Mathieu Willy . . . . .	» 7	» Pfenninger Jean . . . . .	» 7
Wm Keller Wilhelm . . . . .	» 7	» Frey Josef . . . . .	» 7
Wm. Filippini Guido . . . . .	» 7	» Ciana Maurice . . . . .	» 7
Wm. Zindel Rudolf . . . . .	Fk.Lst.Det. 16	» Eschmann Walter . . . . .	» 7
Wm. Winzenried Hermann . . . . .	Fk.Kp. 7	» Grossmann Alfred . . . . .	» 7
Kpl. Lüthi Cuno . . . . .	» 4	» Ramseyer Eduard . . . . .	» 7
Kpl. Wirz Paul . . . . .	» 7	» Hug Paul . . . . .	» 7

Pi. Wirth Jean . . . . .	Fk. Kp. 7
» Kellenberger Hans . . . . .	» 7
Gfr. Würmli Arthur . . . . .	» 7
Pi. Badet Xaver . . . . .	» 7
» Bucher Georg . . . . .	» 7
» Dufour Jean . . . . .	» 7
» Chevalier Alfred . . . . .	» 7
Gfr. Loosli Alfred . . . . .	» 7
Pi. Bensegger Gaston . . . . .	» 7
» Bühlmann Paul . . . . .	» 7
» Liechti Kurt . . . . .	» 7
» Nünlist Fritz . . . . .	» 7
» Paroz Gilbert . . . . .	» 7

Diese Wehrmänner gehören beinahe alle der Fk. Kp. 7 an. In den Kpn. selbst werden die Prüfungen anlässlich des diesjährigen Ablösungsdienstes durchgeführt.

Allen Prüfungen, die durch die Abteilung für Genie durchgeführt werden, gehen Vorprüfungen voraus, auf Grund derer der Bewerber zu der Hauptprüfung zugelassen wird. Die Vorprüfungen erstrecken sich auf

### Der Krieg im Äther

#### Die Entwicklung der Funktechnik im Kriege 1914/1918.

Um die Jahrhundertwende waren die ersten brauchbaren Versuche gemacht worden, auf drahtlosem Wege Entfernungen zu überbrücken. Schon 1904 hatten Schiffe der russischen Flotte, die zum Einsatz gegen Japan um die Welt herumfahren, Funkstationen an Bord. Um die gleiche Zeit erhielten fahrbare Sende- und Empfangseinrichtungen, die die Firma Telefunken der deutschen Schutztruppe geliefert hatte, beim Herero-Aufstand in Südwestafrika ihre Feuertaupe. Freilich waren die damals erreichten Leistungen der «Funken»-Telegraphie noch höchst bescheiden. Und erst mit der langsamen Einführung der Verstärkerröhren um das Jahr 1913 war man überhaupt in der Lage, grössere Reichweiten zu erzielen.

Die deutschen Truppen verfügten 1914 insgesamt über etwa 40 fahrbare Stationen leichter und schwererer Art. Die erste Verbindung der wichtigsten Kommandostellen mit den Armeekommandos konnte hiermit notdürftig hergestellt werden. Auch hier ergaben sich infolge der Unvollkommenheit der damaligen Technik Schwierigkeiten, über grössere Entfernungen Verbindungen zu bekommen, die man sich heute kaum noch vorstellen kann. Als dann die Front im Westen im Stellungskrieg erstarrte, erwachsen neue Aufgaben. Funkanlagen für den Schützengraben wurden geschaffen, wobei sowohl Sender für die Meldungen aus der vordersten Linie an die Stäbe als auch umgekehrt für die Befehlsausgabe an die Truppen erforderlich waren. Damals begann der *Funker* an allen Fronten eine wichtige Persönlichkeit zu werden. Denn auch auf der gegnerischen Seite wurde gefunkt, und die Versuche, sich gegenseitig zu stören, oder gar abzuhören, war ein wesentlicher Teil des Kleinkampfes, wenn auch der Soldat im Graben nichts davon merkte.

Dass der Krieg zur See und in der Luft überhaupt unausdenkbar gewesen wäre ohne Funktechnik, ist wohl selbstverständlich. So waren sämtliche deutschen Kriegsschiffe, vom grössten Schlachtkreuzer bis zum letzten Minensucher, mit Telefunken-Stationen ausgerüstet, und auch die Nachrichten- und Befehlsübermitt-

mündliche Fragen über den durch den Prüfling anzugebenden Stationstyp. Für die Angehörigen der Fk. Kp. 7 z. B. enthält die Vorprüfung:

- a) Absolvierung eines Peilkurses oder
- b) Ondulatorenstreifenlesen und
- c) Cq-Aufnahme.

Im **Ondulatorenstreifenlesen** wird verlangt: Mindesttempo 180 Z/Min. während 10 Minuten, maximale Fehlerzahl 3‰ der totalen Zeichenzahl.

Im **Cq-Aufnehmen**: auf Schreibmaschine im Tempo 100 Z/Min. während 10 Minuten, maximale Fehlerzahl 5% der totalen Zeichenzahl = 5 Fehler.

Man kann schon sagen, das die Bewerber, welche diese Anforderungen erfüllen, den «goldenen» Funker-Blitz verdienen und ihn mit Stolz tragen dürfen.

Ausser den eingangs namentlich angegebenen Genie-Funkern besitzen heute noch 23 Of., Uof. und Soldaten der Fliegerfunker sowie ein Angehöriger des Fest. Wacht Korps den Funker-Blitz. -Hg-

lung bei den Unterseeboten vor den feindlichen Küsten vollzog sich auf drahtlosem Wege. Ebenso war für die Mitwirkung der Fliegerei bei Erkundungsflügen, beim Artillerie-Einschiessen, bei Bombenangriffen und auch bei Langstreckenflügen der Zeppelin-Luftschiffe die Funkstation an Bord das wesentlichste und wichtigste Hilfsmittel; denn Schnelligkeit der Meldungen und Sicherheit der Maschinen hingen an diesem unsichtbaren Band. So war am Ende des Weltkrieges die Zahl der Stationen aller Art und Grösse, die unter ständiger Weiterentwicklung gebaut worden waren, von 40 auf mehr als 16 000 angewachsen.

Aber nicht nur für den Krieg und die unmittelbare Verteidigung an den Fronten zu Wasser und zu Lande wie auch in der Luft war die Funktechnik zu einer der wichtigsten Abwehrwaffen Deutschlands geworden; denn es war zuletzt fast von jeder Verbindung mit dem Ausland abgeunden. Und hier war es wieder die drahtlose Technik, die *den freien Weg um die ganze Erde* eröffnete. Die Großstationen in den afrikanischen Kolonien und in der Südsee, die Telefunken schon vor dem Kriege errichtet hatte, fielen zwar schon nach wenigen Wochen den vordrängenden englischen und französischen Streitkräften zum Opfer. Aber auch sie haben gerade in den ersten Wochen wertvollste Dienste geleistet, indem sie der deutschen Handelsschiffahrt in Uebersee Warnung und sichern Weg vor dem feindlichen Handelskrieg zufunken konnten.

Die gewaltige Anstrengung aller Kräfte, die in diesen Jahren das deutsche Volk zu bewunderungswürdigen Leistungen auf allen Gebieten befähigte, hat auch in der Eroberung des Aethers Erfolge gebracht. Kurz vor Kriegsausbruch noch war die Verbindung von Nauen nach Togo über 5200 Kilometer als ganz neuartige Leistung anzusehen. Nach Zerstörung der deutschen Kabel konnte bald darauf der Funkverkehr zwischen Nauen und Nordamerika aufgenommen werden, wo Telefunken in Sayville eine Gegenstation erbaut hatte, die erst mit Amerikas Eintritt in den Krieg im Jahre 1917 beschlagnahmt wurde. Während der Kriegsjahre wurden Königs-